Buchbesprechungen

1. Axel Hinrich Murken, *Die bauliche Entwicklung des deutschen Allgemeinen Krankenhauses im 19. Jahrhundert*. Vanderhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979. 396 pp., 203 Abb., 147 Kunstdrucktafeln. DM 135,–.

Dies monumentale Werk des Aachener Medizingeschichtsprofessors und Kunsthistorikers beschreibt den Bau von mehreren hundert deutschen Krankenhäusern. Diese Institute schossen als Reaktion auf Industrialisierung, Urbanisierung und medizinischen, insbesondere chirurgischen Fortschritt fast wie Pilze aus dem Boden (kostspielige Pilze!). Die «Krankenhäuser» lösten sich unter dem Einfluß der Aufklärung von den mittelalterlichen «Spitälern», die ja nur sehr teilweise Krankenhäuser gewesen waren, und natürlich mancherorts mit ihren Pfründnern, Siechen usw. noch tief ins 19. Jahrhundert fortlebten. Murken beschreibt drei Etappen der Bauentwicklung im 19. Jahrhundert:

1. das mehrgeschoßige, überwiegend klassizistische Gebäude 1780–1845. Der erste Bau dieser Art ist das Allgemeine Krankenhaus in Bamberg (1787–1789), von Pariser und Wiener Vorbildern beeinflußt,
2. das neugotische, von der Romantik auch inhaltlich geprägte Krankenhaus (1845–1868). Beispiel: das Diakonissen-Krankenhaus Bethanien in Berlin (1845–1847).
3. das aus einer Vielzahl ein- bis zweigeschossiger Krankengebäude bestehende Pavillonkrankenhaus, herausgewachsen aus den Barackenlazaretten des Krim- und des amerikanischen Bürgerkriegs (1868–1906). Beispiel: das Virchow-Krankenhaus Berlin, eröffnet 1906. Es ist fast grotesk, aber für den Kenner des «social lag» (W. F. Ogburn 1923) nicht überraschend, daß dieser Typ sich ausbreitete, als gerade seine theoretische Grundlage, der Luftmythos, von der bakteriologischen Kontaktenkenntnis ersetzt worden war.

Das ausgezeichnete Buch übersieht durchaus nicht ökonomische, medizinische, religiöse, kulturelle, ästhetische Aspekte des Problems, aber der Schwerpunkt liegt, wie ja auch der Titel sagt, auf dem Baulichen, inklusive zahlreichen Bauplänen.

Erwin H. Ackerknecht